

Tipps des Tages

Schnuppern beim TC Waiblingen

Lust auf Tennis? Bis 17. Juli bietet der Tennisclub Waiblingen neue Schnupperkurse. In kleinen Gruppen werden die Kinder, Jugendlichen oder Erwachsene von der Tennisschule Werkmann Workouts und den Trainern 45 Minuten pro Woche nach der neuesten Tennismethodik trainiert. Das Training findet bei Regen in der Tennishalle statt. Die Gruppen haben jeweils zwischen drei und fünf Teilnehmer. Für die Gruppenzusammensetzung sind Alter sowie Tennis-Vorkenntnisse maßgebend.

Die Schnupperkurse dauern im Prinzip fünf Wochen. Ein rascher Einstieg zum jetzigen Zeitpunkt ist aber noch möglich. Die Teilnehmer haben in diesem Zeitraum den Status eines Mitgliedes, sie können auch außerhalb der Kurszeit auf der 18-Feld-Anlage Tennis spielen. Am Ende der Schnupperkurse erfolgt ein gemeinsamer Abschluss mit den Teilnehmern und Trainern im kinderfreundlichen Clubrestaurant mit Sonnenterrasse.

Kurszeiten erfolgen bei den Kindern im Kleinfeld sowie bei Jugendlichen im Großfeld nach Absprache. Bei den Erwachsenen findet der 1. Termin mittwochs von 19 bis 19.45 Uhr statt und die Folgetermine nach Absprache.

Die Kosten belaufen sich, anteilig nach Datum des Einstiegs, für Kinder bis zehn Jahre auf 49 Euro, für Jugendliche bis 18 Jahre auf 69 Euro und für Erwachsene auf 99 Euro.

Die Kurse können einmalig von Nicht- und Neumitgliedern gebucht werden. Detaillierte Informationen und das Anmeldeformular (pdf-Anmeldung Schnuppertennis 2016) befinden sich auf www.tc-waiblingen.de. Interessierte können sich direkt bei der TCW-Geschäftsstelle anmelden: Alter Neustädter-Weg 75, dienstags und freitags zwischen 17 und 19 Uhr, Telefonnummer 0 71 51/2 87 36.

Kompakt

Sachschaden durch Böller an Autospiegeln

Waiblingen. Mehrere Sachbeschädigungen an Autos meldet die Polizei: Am Sonntagmittag zerkratzte ein Unbekannter am Katzenbach einen im Bereich des Asylbewerberheims abgestellten Ford. Sachschaden: 1000 Euro. Zwei weitere Autos wurden zwischen Samstagmorgen und Sonntagabend auf dem Parkplatz der Rundsporthalle beschädigt. Hier brachten Unbekannte vermutlich Feuerwerkskörper an den Außenspiegeln zur Detonation, wodurch Sachschaden in unbekannter Höhe entstand. Hinweise auf die Verursacher nimmt die Polizei Waiblingen unter 07 11/95 04 22 entgegen.

Wanderung durch Weinstädter Weinberge

Waiblingen-Hohenacker. Die Ortsgruppe Hohenacker des Schwäbischen Albvereins lädt zu einer Nachmittagswanderung von Endersbach nach Strümpfelbach am Donnerstag, 23. Juni, ein. Treffpunkt ist um 13.10 Uhr am Bahnhof Neustadt, Abfahrt mit der S 3 um 13.25 Uhr nach Waiblingen. Im Lindhändler Stüble in Strümpfelbach ist eine abschließende Einkehr geplant. Für die Fahrt lösen die Wanderer gemeinsam ein Tages-Gruppen-Ticket. Ansprechpersonen sind Doris Danner unter ☎ 0 71 51/5 44 30 und Günther Eise unter ☎ 0 71 51/5 36 57.

Schauspielführung zum Geheimnis der Ringlegende

Waiblingen-Hegnach. Eine Schauspielführung um Kaisertochter Agnes von Hohenstaufen besuchen die Hegnacher Landfrauen am Donnerstag, 30. Juni, von 14.30 Uhr an in Schwäbisch Gmünd. Die Führung hat „das Geheimnis der Ringlegende“ zum Thema. Die Anreise erfolgt mit Bus und Bahn, Ausgangspunkt um 12.47 Uhr ist die Bushaltestelle Rathaus. Eine Anmeldung ist bis Freitag, 24. Juni, durch die Überweisung der Teilnahmegebühr möglich. Näheres unter ☎ 01 72/73 42 78 5 und 0 71 51/57 57 6.

Rock im „Bobby's“ zum Altstadtfest

Waiblingen. Musikalische Unterhaltung gibt's im Bobby's Irishpub im Rahmen des Waiblinger Altstadtfestes von Freitag bis Sonntag, 24. bis 26. Juni. Einen rockigen Auftakt spielen die „Hot Legs“ am Freitag von 19 Uhr an. Am Samstag tritt „Black Dog“ von 18 Uhr an mit Cover Rock auf, anschließend spielen die „Big Balls“ AC/DC-Coversongs. Am Sonntag ist „Noisepollution“ zu hören.

Lernen wie früher „auf der Gass“

Ganztagsbetreuung soll Schüler nicht überreglementieren, sondern ihnen Freiräume verschaffen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen.

Innerhalb weniger Jahre ist bei der Stadt Waiblingen ein ganz neuer Aufgabenbereich entstanden: Elf Grundschulen verfügen über einen Ganztagsbereich, der Familien Kinderbetreuung bis in den späten Nachmittag garantiert. 120 Mitarbeiterinnen trafen sich jetzt erstmals zu einer gemeinsamen Fortbildung.

Ganztagschule – allein das Wort hatte früher stets den Beigeschmack von Internat, Büffeln von früh bis spät sowie permanenter Kontrolle. Aber derlei betraf ja nur eine Minderheit. Nun hat sich aber binnen weniger Jahre die Schullandschaft in Waiblingen umgekrempelt, und bis auf ein paar Ausnahmen sind aus allen klassischen Grundschulen mit Horten plötzlich Ganztagschulen geworden. Wohl gemerkt: Der unschönen Vorstellung von früher entsprechen sie eher nicht, das zeigt bereits das Motto des Fachtags der kommunalen Ganztagsbetreuung: „Freiräume“. Ziel sind nicht noch mehr Regeln, Lernstoff und Pädagogik – sondern Freiheit und Zeit für Spiel und Abenteuer.

Wer Verantwortung lernen soll, braucht Freiheit

„Die Kinder sollen auch mal auf die Nase fallen und sich blaue Flecken holen dürfen“, sagt Abteilungsleiterin Dagmar Braun. Sie sollen nach Herzenslust spielen können, sich dabei ohne Erwachsene streiten und wieder vertragen. Es geht um ganz normale Kindheit, um Erfahrungen, von denen Menschen in Form von sozialen Kompetenzen ein ganzes Leben profitieren. „Es sind jene Erfahrungen, die man früher ‚auf der Gass‘ gemacht hat.“ Und die heute im überreglementierten, digitalisierten Alltag verloren gehen.

Kinder brauchen Freiheit, um Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu erlernen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Ganztagsbetreuung sollen im rhythmisierten und verschulten Tagesablauf Garant sein für solche Freiräume. Keine leichte Aufgabe, vielmehr ein Balanceakt zwischen Aufsicht, Erziehung, Bildung, Betreuung und Fürsorge auf der einen Seite und dem Ermöglichen „alters- und entwicklungsadäquater Rahmenbedingungen“ auf der anderen Seite.

Das Personal der kommunalen Ganztagsbetreuung besteht aus 45 Fachleuten und einer Vielzahl nicht formell qualifizierter, aber „erziehungserfahrener“ und meist geringfügig beschäftigter Kräfte. Eine bunte Mischung, die über Fortbildungen für eine gemeinsame Grundhaltung – eben das be-



Kinder aus unterschiedlichen Schulen texteten ein Lied und sangen es bei der Fachtagung gemeinsam.

Bilder: Schneider

sagte „Freiräumesschaffen“ – gewonnen werden muss. Standard sind laut Dagmar Braun eine fünfjährige Grundschulung, außerdem Qualifizierungen in Sachen Kinderschutz, Erste Hilfe und Schwerpunkte nach Wunsch der Mitarbeiterinnen. Von der Fachtagung für alle erhofft sich die Abteilungsleiterin außerdem eine gemeinschaft-

stiftende Wirkung, die zu hoher Personalflexibilität vorbeugen soll. Zu den fragtesten Workshops bei der Tagung im Kulturhaus Schwanen zählten Improvisationstheater mit einem Vertreter der regionalen Improtheaterszene, Entspannungsübungen für Kinder sowie spontanes Singen. Patrick Bopp von der „Gruppe Fünen“, bekannt

vom offenen Singen im Schwanen, demonstrierte, wie das Prinzip „Aus voller Kehle für die Seele“ funktioniert. Vorab sangen die Kinder selbst: Bei einem „Partizipationsprojekt“ hatten die Schüler verschiedener Einrichtungen einen Song getextet, den sie zum Auftakt der Fachtagung auf der Bühne vortrugen.

Ganztagschule

Die kommunale Ganztagsbetreuung ergänzt an Schultagen und in den Ferien das Unterrichtsangebot der Schulen mit altersgerechten Angeboten im freizeitpädagogischen Bereich, Unterstützung beim Lernen, Schulung von Sozial- und Selbstkompetenz.

Im Gegensatz zum Hort ist der Ganztagsbereich offen für alle Kinder. Im Ganztagsbereich sind außerdem gezielte Angebote von Externen wie Volkshochschule, Musikschule, Kunstschule und Sportvereinen möglich, die aus den Schulbudgets bezahlt werden.

Die Waiblinger Ganztagschulen sind „offen“ statt „gebunden“, also nicht verpflichtend. Die Schüler können am Nachmittag wie früher nach Hause.



120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ganztagsbetreuung nahmen teil.

Neues Wohngebiet: Konzept steht

Wo ein Autohaus stand, sollen Mehrfamilienhäuser gebaut werden / Zehn Prozent kostengünstiger Mietwohnraum

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
SEBASTIAN STRIEBICH

Waiblingen.

Wo früher das Autohaus der Firma Hahn war, soll bald ein Wohngebiet entstehen. Geplant sind acht Mehrfamilienhäuser mit circa 60 Wohnungen. Auf zehn Prozent der Geschossfläche sollen kostengünstige Mietwohnungen entstehen, für die sich die Stadt das Belegungsrecht sichern will.

25 Jahre lang soll die Stadt über diese günstigen Mietwohnungen verfügen dürfen, die auf dem 4600-Quadratmeter-Grundstück eines privaten Investors an der Ecke Schorndorfer Straße/Im Hohen Rain entstehen werden. Diesem Plan der Verwaltung hat der Ausschuss für Planung, Technik und Umwelt zugestimmt. Bevor das Wohngebiet realisiert werden kann, muss der Gemeinderat in der kommenden Woche eine Neuaufstellung des Bebauungsplans beschließen. Bis zu ihrem Umzug nach Endersbach im Jahr 2014 war auf dem Areal die Firma Hahn Automobile untergebracht. Es ist noch als eingeschränktes Gewerbegebiet eingetragen.

Das städtebauliche Konzept, das der Ausschuss nun absegnete, sieht acht Mehrfamilienhäuser vor. Die zwei Gebäude an der Schorndorfer Straße sollen dreigeschossig mit zurückgesetztem Dachgeschoss – also insgesamt viergeschossig – gebaut werden und ein Flachdach bekommen. Die übrigen, dreigeschossigen Gebäude werden mit einem Satteldach versehen. Laut Verwaltung fügen sich die Gebäude in ihrer Höhe und Form in die bestehende Bebauung ein. Die Erschließung des Wohngebiets mit dem Auto soll hauptsächlich über die Straße Im Hohen Rain erfolgen. Parken sollen die zu-

künftigen Bewohner in drei Tiefgaragen. Zwischen den Häusern sollen Gärten entstehen, zu ihren Wohnungen kommen die Bewohner über Fußwege. Auch Kinderspielflächen sind vorgesehen.

Das Energiekonzept sieht eine CO₂-neutrale Siedlung vor. Auf den Dächern sollen Fotovoltaik-Anlagen installiert werden, was die Energienutzung angeht, sei der Investor im Gespräch mit den Stadtwerken Waiblingen, heißt es von Verwaltungsseite.

SPD: Zehn Prozent sind nicht genug

Eine Diskussion entbrannte im Ausschuss über die zehn Prozent kostengünstige Wohnungen, die auf dem Hahn-Areal entstehen

sollen. Darauf hatten sich Stadt und Investor geeinigt. Die SPD-Fraktion, namentlich Sabine Wörner, regte an, diesen Anteil und somit auch das Belegungsrecht der Stadt zu erweitern: auf 15 Prozent, noch besser 20 Prozent. Die CDU und vor allem Jurist Siegfried Kasper witterten da Rechtsunsicherheit: „Das ausgehandelte Ergebnis ist das Optimum. Wäre die Stadt der Eigentümer, könnten wir hier ganz anders verfügen. Wir wollen aber den sicheren Weg gehen.“ So sieht es auch Baubürgermeisterin Birgit Priebe. Die Stadt hatte kein Vorkaufsrecht, im Flächennutzungsplan steht das Gebiet als gewerbliche Baufläche. Und Hahn hatte kein Interesse daran, mit der Stadt zu verhandeln.

Keine Handhabe also für das Rathaus, echte Wertschöpfung zu betreiben. Mit den zehn Prozent allerdings und der Klausel zum Belegungsrecht, heißt es in der Verwaltung, sei man aber bisher immer durchgekommen. Und die Kosten für das Bebauungsplanverfahren trage ohnehin der private Investor. Tatsächlich stimmten die Räte schließlich ab, ob sie statt mit zehn nicht doch lieber mit 15 Prozent ins Rennen gehen sollten. Die SPD-Initiative scheiterte allerdings bei Stimmgleichheit. Bernd Mergenthalers (FDP) hatte sich enthalten.

Verwaltung und Räte verständigten sich darauf, zeitnah ein einheitliches Konzept zu erarbeiten. Es soll dabei eine Quote fürs Belegungsrecht festgeschrieben werden, die für vergleichbaren Fälle gilt.

Das Baulandmodell

Das Baulandmodell Waiblingen sieht vor, dass die Stadt Flächen vor der Umlegung kauft, Baulücken vermeidet und Herr des Verfahrens ist.

CDU-Rat Peter Abele sagte zum Hahn-Areal, seine Fraktion sei einerseits glücklich, andererseits unglücklich: Es entstehe zwar Wohnraum, die Stadt verdiene aber kaum etwas daran – wo das Baulandmodell zur Anwendung komme, sei das anders.

Kritik übte SPD-Gemeinderat Urs Abelein: „Wir geben unser Baulandmodell auf“, schimpfte er.

Baubürgermeisterin Birgit Priebe hielt dagegen: Das Modell habe gar nicht greifen können. Das Hahn-Areal mit dem bestehenden Bebauungsplan sei ein Sonderfall.



Bild: Habermann / Grafik_ZW